

55610 - Praxisbezüge im Schwerpunkt Geschlechterreflexive Soziale Arbeit

55610 - Practical aspects in the focus area of gender- reflective social work

Allgemeine Informationen	
Modulkürzel oder Nummer	55610
Eindeutige Bezeichnung	PraxBezSchwC-01-BA-M
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Henningsen, Anja (anja.henningsen@haw-kiel.de) Prof. Dr. Hack, Carmen (carmen.hack@haw-kiel.de)
Lehrperson(en)	
Wird angeboten zum	Wintersemester 2026/27
Moduldauer	2 Fachsemester
Angebotsfrequenz	Regelmäßig
Angebotsturnus	In der Regel jedes Semester
Lehrsprache	Deutsch
Empfohlen für internationale Studierende	Ja
Ist als Wahlmodul auch für andere Studiengänge freigegeben (ggf. Interdisziplinäres Modulangebot - IDL)	Nein

Studiengänge und Art des Moduls (gemäß Prüfungsordnung)
Studiengang: B.A. - BASA 25 - Soziale Arbeit (PO 2025 V8) Schwerpunkt: Geschlechterreflexive Soziale Arbeit Modulart: Pflichtmodul Fachsemester: 5 , 6

Kompetenzen / Lernergebnisse
<i>Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.</i>
Die Studierenden lernen in dem Modul theoretische Hintergründe, methodische Möglichkeiten und konzeptionelle Überlegungen im Hinblick auf die geschlechtersensible und -reflexive sowie sexualpädagogische Begleitung von Mädchen* und Jungen*, Frauen* und Männern* (z.B. im Kontext von Mädchen*- oder Jungen*arbeit, Beratung, Frauenhaus) und LGBTQI*-Personen kennen.
Die Studierenden lernen exemplarisch praktisches Handeln in Arbeitsfeldern der Geschlechterreflexiven Sozialen Arbeit kennen. Sie kennen Methoden fachlich-konzeptioneller Handlungsplanung und Evaluation ("methodisches Handeln"). Sie kennen spezifische Anforderungen an Berufsrolle und Berufsethik und können entsprechend in dem von ihnen gewählten Arbeitskontext des Praktikums II handeln. Die Studierenden können vor dem Hintergrund der Aufgaben, den Zielgruppen und Zielen in der Geschlechterreflexiven Sozialen Arbeit Handlungsstrategien entwickeln sowie theoretisch-konzeptionell und auch empirisch begründen.

Die Studierenden besitzen Handlungs- und Reflexionskompetenzen zur Bearbeitung und Lösung von geschlechtsspezifischen und sexualitätsbezogenen Fragestellungen, Benachteiligungen und zu Geschlechterkonflikten und können (sozial-)pädagogisches Handeln und Interaktionen geschlechter- und sexualitätsreflexiv gestalten.

Angaben zum Inhalt

Lehrinhalte	Wechselnde Wahlveranstaltungen zu Handlungsfeldern und Problemstellungen geschlechter- und sexualitätsreflexiver Sozialer Arbeit (Prävention und Intervention im Kontext von sexualisierter Gewalt, Rechtsextremismus, Mädchen*- und Jungen*arbeit, Queere Bildung und Antidiskriminierungsarbeit, Sexuelle Bildung, Arbeit im Kontext von Migration und Prostitution, Internationale Soziale Arbeit...)
Literatur	siehe Lehrveranstaltungen

Lehrveranstaltungen

Wahl-Lehrveranstaltung(en)

Für dieses Modul stehen die folgenden Lehrveranstaltungen zur Wahl.

5.51.50.33 - Praxisbezug: trans*. Lebenswelten, Diskurse, gesellschaftliche Kontexte. - Seite: 7

5.56.10.15 - Praxisbezug: Mädchenarbeit - intersektionale Perspektiven auf (digitale) Lebenswelten - Seite: 10

5.56.10.16 - Praxisbezug: sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen - Seite: 4

5.56.10.17 - Praxisbezug: Intersektionale Soziale Arbeit - Geschlecht und Diversität reflektieren und gestalten - Seite: 5

5.56.10.18 - Praxisbezug: Intersektionale Schutzkonzepte entwickeln – Sexuelle Selbstbestimmung in Einrichtungen sichern - Seite: 8

Arbeitsaufwand

Anzahl der SWS	8 SWS
Leistungspunkte	10,00 Leistungspunkte
Präsenzzeit	96 Stunden
Selbststudium	204 Stunden

Modulprüfungsleistung

Voraussetzung für die Teilnahme an der Prüfung gemäß PO	keine
55610 - Portfolioprüfung	Prüfungsform: Portfolioprüfung Gewichtung: 0% wird angerechnet gem. § 11 Absatz 2 PVO: Ja Benotet: Nein Anmerkung: semesterbegleitend

Sonstiges	
Sonstiges	<p>Zum Abschluss des Moduls müssen insgesamt vier Veranstaltungen bzw. Praxisbezüge im Modul M19b2 belegt worden sein. Die Praxisbezüge können innerhalb des Moduls frei gewählt werden.</p> <p>Hinweis zum Portfolio: Das Portfolio umfasst drei Teile:</p> <ol style="list-style-type: none">1. Erstellen Sie eine Mindmap zu den von Ihnen besuchten Praxisbezügen, in der sie wesentliche Inhalte der konzeptionellen Übungen kurz darstellen (1 Seite)2. Versuchen Sie bitte mindestens 5 Ihnen wichtig erscheinende Aspekte aus den konzeptionellen Übungen mit den in Modul 19a2 behandelten theoretischen Bezügen zu verbinden (ca. 4 Seiten)3. Was bedeuten Geschlechterkompetenzen für die Soziale Arbeit? Zeigen Sie die Bedeutung bitte anhand eines konkreten Praxisbezuges aus dem Schwerpunkt auf und diskutieren diese (ca. 3 Seiten). <p>Gesamt: ca. 8 Seiten Prüfer/innen: Alle hauptamtlich Lehrenden im Modul: Prof. Dr. Lamp, Prof. Dr. Pioch, Prof. Dr. Henningsen</p>

Lehrveranstaltung: Praxisbezug: sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen

Allgemeine Informationen	
Veranstaltungsname	Praxisbezug: sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen sexualised violence against children and adolescents
Veranstaltungskürzel	5.56.10.16
Lehrperson(en)	Dr. Mieruch, Christina (christina.mieruch@haw-kiel.de)
Angebotsfrequenz	Regelmäßig
Angebotsturnus	In der Regel im Wintersemester
Lehrsprache	Deutsch

Kompetenzen / Lernergebnisse
<i>Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.</i>
Die Studierenden kennen empirische Daten zum Themenfeld sexualisierter Gewalt und können diese in der Fachdebatte einordnen Die Studierenden wissen um die besondere Relevanz des Themas sexualisierte Gewalt in der Kinder- und Jugendhilfe Die Studierenden verstehen die Notwendigkeit von Schutzkonzepten und Prävention

Angaben zum Inhalt	
Lehrinhalte	Sexuelle Übergriffe an Kindern und Jugendlichen sind mit dem Berufsethos und dem Auftrag von Professionellen der Sozialen Arbeit unvereinbar – dennoch deuten Forschungsergebnisse darauf hin, dass sie alltäglicher Bestandteil der pädagogischen Realität sind. Im Zentrum des Seminars stehen daher die folgenden Fragen: Was ist mit sexueller Gewalt gegen Kinder und Jugendliche durch Professionelle gemeint? Wie entsteht sie? Wie kann Prävention gestaltet werden? Welche Rolle spielt die Kommunikation über Macht, Geschlecht, Nähe und Distanz in Einrichtungen der Sozialen Arbeit, aber auch in der Fachhochschule? Welche Auswirkungen hat dieses Wissen auf unser Selbstverständnis als Sozialpädagogen*innen?

Lehrform der Lehrveranstaltung	
Lehrform	SWS
Übung	2

Prüfungen	
Unbenotete Lehrveranstaltung	Nein

Lehrveranstaltung: Praxisbezug: Intersektionale Soziale Arbeit - Geschlecht und Diversität reflektieren und gestalten

Allgemeine Informationen	
Veranstaltungsname	Praxisbezug: Intersektionale Soziale Arbeit - Geschlecht und Diversität reflektieren und gestalten Intersectional Social Work - a guide to reflect and create gender and diversity in Social Work
Veranstaltungskürzel	5.56.10.17
Lehrperson(en)	Prof. Dr. Lamp, Fabian (fabian.lamp@haw-kiel.de)
Angebotsfrequenz	Regelmäßig
Angebotsturnus	In der Regel im Wintersemester
Lehrsprache	Deutsch

Kompetenzen / Lernergebnisse
<i>Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.</i>
Die Studierenden kennen das Konzept der Intersektionalität nach Degele und Winker und können es im Kontext einer genderreflexiven und diversitätsbewussten Sozialen Arbeit anwenden. Sie kennen verschiedene diversitätsbewusste Konzepte (u.a. Anti-Bias-Approach/Vorurteilsbewusste Erziehung, Social Justice und Diversity) und reflektieren diese als Erweiterung und Ergänzung einer geschlechterreflektierten Sozialen Arbeit.
Die Studierenden setzen sich kritisch mit diversitätsbewusster Sozialer Arbeit mit ihren unterschiedlichen Konzepten (Intersektionalität, Anti-Bias-Approach/Vorurteilsbewusste Erziehung, Social Justice und Diversity u.a.) auseinander und reflektieren dabei eigene biografische Einstellungen und Haltungen.
Die Studierenden erarbeiten sich eigene Einschätzungen zu geschlechterreflexiver und diversitätsbewusster Sozialer Arbeit, indem sie diese in Bezug auf deren theoretische und konzeptionelle Grundlagen vergleichen und in ihrer Reichweite und Begrenzung vergleichen.
Die Studierenden reflektieren ihre eigene Biografie und Sozialisation in Bezug auf normative Muster in Bezug auf Geschlecht und Diversität und leiten draus eine professionelle Haltung für eine genderreflexive und diversitätsbewusste Soziale Arbeit ab

Angaben zum Inhalt	
Lehrinhalte	<ul style="list-style-type: none"> -Das Merebenenmodell der Intersektionalität nach Degele und Winker -Verschiedene Konzepte von Identität: Identität als Ausbildung eines kohärenten Selbstbildes vs Identität als dynamische und konstruktive, lebenslange Aufgabe -Professionelle Handlungskompetenz in Bezug auf Geschlecht und Diversität: Anti-Bias-Approach/Vorurteilsbewusste Erziehung, Social Justice und Diversity -> Errungenschaften und Begrenzungen der Ansätze -normative Bezugspunkte geschlechterreflexiver und diversitätsbewusster Sozialer Arbeit: Anerkennung/Identitätspolitik vs. Umverteilung

Literatur	<p>Bronner, Kerstin und Stefan Paulus (2021). Intersektionalität: Geschichte, Theorie und Praxis. UTB</p> <p>Czollek, Leah Carola, Gudrun Perko, Corinne Kaszner und Max Czollek (2019). Praxishandbuch Social Justice und Diversity. Theorien, Training, Methoden, Übungen. Beltz Juventa.</p> <p>Keupp, Heiner (1999). Identitätskonstruktionen: Das Patchwork der Identitäten in der Spätmoderne. rororo.</p> <p>Sauer, Karin, Sebastian Klus und Rahel Gugl (2024). Studienbuch Gender und Diversity für die Soziale Arbeit. Springer</p> <p>Winker, Gabriele und Nina Degele (2010). Intersektionalität: Zur Analyse sozialer Ungleichheiten. Transcript</p>
------------------	---

Lehrform der Lehrveranstaltung	
Lehrform	SWS
Übung	2

Prüfungen	
Unbenotete Lehrveranstaltung	Nein

Lehrveranstaltung: Praxisbezug: trans*. Lebenswelten, Diskurse, gesellschaftliche Kontexte.

Allgemeine Informationen	
Veranstaltungsname	Praxisbezug: trans*. Lebenswelten, Diskurse, gesellschaftliche Kontexte. trans*. Lifeworlds, Discourses, Social Contexts.
Veranstaltungskürzel	5.51.50.33
Lehrperson(en)	Dr. Niehaus, Samuel (samuel.niehaus@haw-kiel.de)
Angebotsfrequenz	Regelmäßig
Angebotsturnus	In der Regel im Sommersemester
Lehrsprache	Deutsch

Kompetenzen / Lernergebnisse
<i>Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.</i>
Die Studierenden setzen sich mit trans*Lebenswelten auseinander.
Die Studierenden reflektieren Ableitungen für die Soziale Arbeit.

Angaben zum Inhalt	
Lehrinhalte	Wir beschäftigen uns mit Transidentität vornehmlich aus peer-Perspektive qua: Einblicke in trans*-Alltag und -Lebenswelten, Lektüre wissenschaftlicher und Communityliteratur und Kontextualisierungen von trans*(Über)Leben mit gesellschaftlichen Systemen. Erkenntnistheoretische Fokusse: Kenntnisse über trans*-Lebenswelten, Verstehen und Grenzen des Verstehens, Selbstreflexion, wissenschaftsbasierter Umgang in Alltag und professionellen Kontexten.
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> - Laura Erickson-Schroth (ed.), Trans Bodies, Trans Selves. A Resource by and for Transgender Communities, New York 2022 (2). - Leslie Feinberg, Träume in den erwachenden Morgen, Berlin 2003. - Arn Sauer/Erik Meyer, Wie ein grünes Schaf in einer weißen Herde. Lebenssituationen und Bedarfe von jungen Trans*-Menschen in Deutschland, Berlin 2020 (2), online-pdf: https://www.bundesverband-trans.de/publikationen/lebenssituationen-und-bedarfe-von-jungen-trans-menschen-in-deutschland/ - Susan Stryker/Stephen Whittle/Aren Aizura (ed.), The Trans Gender Studies Reader (1+2), London 2006/2013.

Lehrform der Lehrveranstaltung	
Lehrform	SWS
Übung	2

Prüfungen	
Unbenotete Lehrveranstaltung	Nein

Lehrveranstaltung: Praxisbezug: Intersektionale Schutzkonzepte entwickeln – Sexuelle Selbstbestimmung in Einrichtungen sichern

Allgemeine Informationen	
Veranstaltungsname	Praxisbezug: Intersektionale Schutzkonzepte entwickeln – Sexuelle Selbstbestimmung in Einrichtungen sichern Practical relevance: Developing intersectional protection concepts - Ensuring sexual self-determination in institutions
Veranstaltungskürzel	5.56.10.18
Lehrperson(en)	Prof. Dr. Henningsen, Anja (anja.henningsen@haw-kiel.de)
Angebotsfrequenz	Regelmäßig
Angebotsturnus	In der Regel im Wintersemester
Lehrsprache	Deutsch

Kompetenzen / Lernergebnisse
<i>Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.</i>
Die Studierenden -kennen rechtliche, fachliche und ethische Grundlagen zu Schutzkonzepten und sexueller Selbstbestimmung -verstehen Intersektionalität als Analyseinstrument zur Erkennung struktureller Machtverhältnisse und Mehrfachdiskriminierung im Kontext von sexualisierter Gewalt -erfassen die Bedeutung institutioneller Verantwortung für Schutz und Teilhabe
Die Studierenden -analysieren bestehende Schutzkonzepte auf intersektionale Lücken und Ausschlüsse -entwickeln Bausteine diskriminierungskritischer Schutzkonzepte für Einrichtungen der Sozialen Arbeit -leiten aus Fallbeispielen praxisbezogene Maßnahmen zur Sicherung sexueller Selbstbestimmung ab
Die Studierenden -benennen und begründen professionell sensible Themen wie Grenzverletzungen, Machtmissbrauch und Tabuisierung -kommunizieren angemessen mit verschiedenen Akteurinnen (z.?B.Kollegium, Adressat*innen, Träger) über Schutzmaßnahmen -reflektieren die eigene Rolle im professionellen Dialog zu Macht, Intimität und Schutz
Die Studierenden -entwickeln ein professionelles Selbstverständnis im Umgang mit Machtverhältnissen, Nähe und Distanz -erkennen Risiken institutioneller Gewalt und übernehmen Verantwortung für Prävention und Schutz -handeln reflektiert und konsequent im Spannungsfeld zwischen Schutzauftrag und Selbstbestimmung

Angaben zum Inhalt

Lehrinhalte	Im Seminar werden Grundlagen und Handlungsansätze zur Entwicklung intersektionaler Schutzkonzepte in der Sozialen Arbeit vermittelt. Im Fokus steht die Sicherung sexueller Selbstbestimmung in pädagogischen und sozialen Einrichtungen – unter besonderer Berücksichtigung struktureller Machtverhältnisse, Mehrfachdiskriminierung und institutioneller Verantwortung. Das Seminar verbindet theoretische Reflexion mit praxisorientierten Strategien.
--------------------	---

Lehrform der Lehrveranstaltung

Lehrform	SWS
Übung	2

Prüfungen

Unbenotete Lehrveranstaltung	Nein
-------------------------------------	------

Lehrveranstaltung: Praxisbezug: Mädchenarbeit - intersektionale Perspektiven auf (digitale) Lebenswelten

Allgemeine Informationen	
Veranstaltungsname	Praxisbezug: Mädchenarbeit - intersektionale Perspektiven auf (digitale) Lebenswelten Practical relevance: girls work - intersectional perspectives on (digital) living environment
Veranstaltungskürzel	5.56.10.15
Lehrperson(en)	Brandt, Kira (kira.brandt@haw-kiel.de)
Angebotsfrequenz	Regelmäßig
Angebotsturnus	In der Regel im Wintersemester
Lehrsprache	Deutsch

Kompetenzen / Lernergebnisse
<i>Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.</i>
Die Studierenden -kennen theoretische Grundlagen intersektionaler Mädchenarbeit -analysieren die Bedeutung digitaler Räume für Identitätsbildung und Teilhabe von Mädchen
Die Studierenden -reflektieren eigene Praxisbezüge unter geschlechter- und diskriminierungskritischer Perspektive -entwickeln Handlungskonzepte für die Arbeit mit Mädchen in diversen Lebenswelten -wenden intersektionale Analysetools auf Fallbeispiele oder Praxisprojekte an
Die Studierenden -stärken ihre Haltung für eine machtkritische, inklusive und ressourcenorientierte Praxis mit Mädchen und jungen Frauen

Angaben zum Inhalt	
Lehrinhalte	Das Seminar vermittelt Grundlagen und aktuelle Ansätze geschlechterreflexiver Mädchenarbeit unter besonderer Berücksichtigung intersektionaler Ungleichheitsverhältnisse. Im Fokus stehen (digitale) Lebenswelten von Mädchen und jungen Frauen sowie deren Bedeutung für Identitätsbildung, Teilhabe und Ausschlüsse. Neben theoretischer Fundierung bietet das Seminar Raum zur Reflexion eigener Praxiserfahrungen und zur Entwicklung diskriminierungskritischer Handlungsperspektiven in der Sozialen Arbeit.

Lehrform der Lehrveranstaltung	
Lehrform	SWS
Übung	2

Prüfungen	
Unbenotete Lehrveranstaltung	Nein